

- 9) Das von Mieder benutzte Buch von Hartmut Brands „Cogito ergo sum“: Interpretationen von Kant bis Nietzsche, Freiburg 1982, war mir nicht zugänglich.

JÜRGEN WERNER, Berlin

Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 2007. Bio-bibliographisches Verzeichnis deutschsprachiger Wissenschaftler der Gegenwart. 21. Ausgabe. 3 Bände. München, K. G. Saur. XIII, 4643 S. Zus. EUR 718 (bis 31.3.07, dann 758 EUR; ISBN 3-598-23616-7).

Der „Kürschner“, den LeserInnen des FC bestens vertraut¹, erschien Ende 2006 in 21. Auflage. Sie enthält 69483 WissenschaftlerInnen, davon 5500 zum ersten Mal. Man vermisst noch immer die in FC 1/05, 63 aufgeführten Wissenschaftler. Der Nekrolog nennt die seit 2005 ermittelten Todesfälle; dies betrifft u. a. die Philologen DELZ, ERBSE, FUHRMANN, MERKELBACH, H. PATZER, den Althistoriker BLEICKEN, den Archäologen KORFMANN (Troja!) und den Indogermanisten G. NEUMANN. Inzwischen verstarben auch die Latinisten KRÖMER (*Thesaurus linguae Latinae*) und HÄUSSLER. Die Angaben zu den Publikationen sind durchweg *up to date*. So sind jetzt FLASHARS „Spectra“ genannt². DÖPPS „Lexikon der antiken christlichen Literatur“ sollte nunmehr in der 3., vollständig neu bearbeiteten und erweiterten Auflage (2002) zitiert werden³. Im Register der Gelehrten nach Fachgebieten gehören ENEPEKIDES, PUCHNER, H. RUGE, E. TRAPP, alle bei Klassischer Philologie verzeichnet, zu Byzantinistik/Neogräzistik; nur RUGE ist auch dort angeführt. Im „Verzeichnis deutschsprachiger Hochschulen“, das zunächst nach Ländern, dann nach Orten gegliedert ist, muss Lübeck nicht zwischen Landshut und Leipzig zu stehen kommen, sondern zwischen Lippe und Lüneburg. Im „Verzeichnis wissenschaftlicher Verlage“ gibt es den Reclamverlag, der Realität entsprechend, nur noch in Ditzingen⁴. Neu ist das „Verzeichnis deutschsprachiger Akademien der Wissenschaften“. Hier fehlt die 2004 gegründete Hamburger Akademie der Wissenschaften; nicht hierher gehört die „Junge Akademie...“. Es sollte auch auf die „Union der deutschen Akademien der Wissenschaften“ mit ihren Geschäftsstellen in Mainz und Berlin hingewiesen sein. Druckfehler

sind selten⁵. Ursprünglich im Verlag de Gruyter erschienen, dann im Saur-Verlag München (der zeitweilig zur Thomson Corporation gehörte), kommt der „Kürschner“ nunmehr wieder im Saur-Verlag München, jetzt als einem Imprint-Verlag von de Gruyter, heraus⁶. Neu in der 21. Ausgabe ist eine elektronische Version, die weitgehende Recherchemöglichkeiten bietet; z. B. kann man dort alle Personen finden, die seit 1996 als verstorben ermittelt wurden.

Auch die 21. Auflage des „Kürschner“ ist ein nicht zuletzt für AltsprachlerInnen unentbehrliches Standardwerk.

Anmerkungen:

- 1) Zur 20. Ausgabe s. FC 1/05, 63f.; Grundsätzliches zu dem Werk: FC 1/03, 60ff.
- 2) Dazu s. meine Rez. FC 1/05, 65ff.
- 3) Dazu s. meine Rez. FC 1/03, 58ff.
- 4) Zur Bedeutung des Leipziger Reclam-Verlags für die Altertumswissenschaft s. meine Rez. von „Mythos Sisypheos“: FC 3/01, 2006ff.
- 5) Bei Seidensticker, Bernd muss es 3, 3436 Z. 4 v. u. „Antikerezeption“ und „Gegenwart“ heißen und in der letzten Zeile „Paradeigmata“ (Seidensticker ist einer der Herausgeber dieser unter anderem der Antikerezeption gewidmeten Buchreihe des Rombach-Verlags); 3, 3986 re. Sp. Z. 31 ist zu „Dornseiff“ zu korrigieren.
- 6) Zur Bedeutung des Saur-Verlags bzw. des Verlags de Gruyter für die Altertumswissenschaft s. FC 1/05, 63 bzw. 2/06, 152.

JÜRGEN WERNER, Berlin

WER IST WER? DAS DEUTSCHE WHO'S WHO. Begr. v. Walter Habel. XLV 2006/2007. Bundesrepublik Deutschland. Lübeck 2006. Schmidt/Römhild. EUR 218. XVI, 1572 S. (ISBN 3-7950-2042-5). CD-Rom EUR 198. (ISBN 978-3-7950-2042-2).

Zu Funktion, Struktur, Geschichte und zur Bedeutung speziell für AltsprachlerInnen habe ich mich FC 1/06, 35 geäußert. Jetzt sind Bundestagswahl und Regierungswechsel vom Herbst 2005 berücksichtigt. Dass PFLÜGER nicht mehr Staatssekretär im Verteidigungsministerium, sondern CDU-Fraktionschef im Berliner Abgeordnetenhaus ist, kam für den Redaktionsschluss zu spät, auch dass die sächsische Wissenschafts- und Kulturministerin LUDWIG als OBM nach Chemnitz wechselte. Die jüngste in den Band

aufgenommenen Prominente ist die Olympia-Zweite in Snowboard-Alpin A. KOBER (*1987), der älteste Prominente JOHANNES HEESTERS (*1903). Nicht neu, aber derzeit besonders interessant sind die 18 Z. über die Fürther Landrätin Dr. rer. pol. GABRIELE PAULI, leider ohne Foto. Bei GRASS ist sein neuestes Buch nicht genannt, bei G. SCHRÖDER die Gasprom-Funktion nicht: Es wird generell nur mitgeteilt, was die Betroffenen erwähnt sehen möchten. Noch immer fehlen der Latinist DEUFERT sowie der Byzantinist und Neogräzist KONSTANTINOU (FC 1/06, 35). Wer BENEDIKT XVI. noch unter RATZINGER sucht, findet dort einen Hinweis; aber die Vorstandsvorsitzende von „Verona's Dreams AG“ steht nicht unter „Feldbusch“, sondern nur unter „Pooth“. An Publikationen sollte bei dem Gräzisten ERNST VOGT unbedingt das „Lexikon des Hellenismus“ angeführt sein (2005; nur das „Kleine Lexikon

...“ von 1993 ist verzeichnet¹⁾. Bei KJ. MATT-HIESSEN ist schon eine Veröffentlichung von 2007 gebucht. An Würdigungen vermisst man bei W. JENS HINCKS Buch von 1993 (unter „Hinck“ ist es erwähnt) sowie SEIDENSTICKERS schönen Essay in dem Band „Mythen in nachmythischer Zeit“ (dazu s. FC 4/06, 285f.). Im Nekrolog ist an Altertumswissenschaftlern der Troja-Ausgräber KORFMANN genannt, noch nicht der Latinist HÄUSSLER (s. FC 1/06, 35), der Gräzist MERKELBACH, der Althistoriker BLEICKEN, der Indogermanist G. NEUMANN. Erst nach Redaktionsschluss verstarb der Althistoriker R. KLEIN, der langjährige verdienstvolle Herausgeber des „Gymnasiums“. – Ein überaus nützliches Buch!

Anmerkung:

1) Dazu meine Rez. in Gnomon 67, 1995, 583-587.

JÜRGEN WERNER, Berlin

Leserforum

Formale Bildung und Fortschritt – Eine Erwiderung auf Friedrich Maiers Aufsatz „Humanistische Bildung und Werteerziehung“ (FC 3/2006, S. 172-175)

JOSEF KRAUS zitierte in seinem Festvortrag Ostern 2006 in München MARIE VON EBNER-ESCHENBACH mit dem Satz: „Wer nichts weiß, muss alles glauben“. Muss man nun alles glauben, was FRIEDRICH MAIER über den Zusammenhang von formaler Bildung und den Exzessen des Nationalsozialismus zu bedenken gibt? Die Herstellung eines solchen Zusammenhangs halte ich für fragwürdig, wenn nicht gar für absurd, und zwar aus folgenden Gründen:

Die Frage, „warum die mehrheitlich humanistisch gebildete Bürgerelite einst vor dem Hitlerregime in die Knie gegangen sei“, ist schon deswegen falsch gestellt, weil Widerstand gegen welches Regime auch immer keine Frage der Bildung ist, wie man bereits seit den Tagen des SOKRATES weiß. „Dass wirkliches Wissen um

sittliche Normen auch das Handeln nach diesen verbürge, hat Widerspruch von allem Anfang an hervorgerufen“¹⁾. Und seit PLATON wissen wir auch, dass Einsicht und Mut nicht etwa dasselbe sind, sondern zwei ganz verschiedene Tugenden, die ihren Sitz in verschiedenen Teilen der Seele haben. Wenn also Widerstand aus einer Tugend resultiert, dann ist dies sicher nicht Bildung, Einsicht und Klugheit, sondern der Mut oder die Zivilcourage, und insofern ist und bleibt die Gleichsetzung von Bildung und Verhalten („Bildung ist mehr als Wissen, ist Haltung, Verhalten“) ein Irrtum.

Ist der Grundsatz falsch, kann die darauf aufbauende Argumentation nicht richtig sein. Wenn also die Ursache für das „Versagen der humanistisch Gebildeten vor der nationalsozialistischen Barbarei“ nicht in deren Bildung erblickt werden kann, dann macht es auch keinen Sinn mehr, dieses Versagen aus einer falsch verstandenen humanistischen Bildung (ohne Werteerziehung)